

Laibacher Zeitung.



Nr. 62.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Donnerstag, 16. März.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

1882.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. März d. J. den Titular-Regierungsrath und provisorischen Director der Theresianischen Akademie Dr. Paul Gautsch von Frankenthurn zum wirklichen Regierungsrathe und Director dieser Anstalt allergnädigst zu ernennen geruht.
Conrad-Eybesfeld m. p.

Der Präsident der k. k. Finanzdirection für Krain hat den provisorischen Steueramts-Adjuncten Franz Gregoric zum definitiven Steueramts-Adjuncten und den Rechnungs-Feldwebel beim Reservecommando des Infanterieregiments Freiherr von Ruhn Nr. 17 Franz Predalic zum provisorischen Steueramts-Adjuncten ernannt.

Erkenntnis.

Das k. k. Landesgericht als Strafgericht in Prag hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft mit dem Erkenntnis vom 24. Februar 1882, Z. 5538, die Weiterverbreitung der in Budapest erscheinenden „Volkszeitung“ Nr. 5 vom 29. Jänner 1882 wegen des Artikels „Ein und dreißig Socialisten auf der Anlagebant“ nach § 300 St. G., wegen des Artikels „Reform und Revolution“ nach § 305 St. G., wegen des Artikels „Aus dem Lande der Niedertracht und Infamie“ nach den §§ 300 und 305 St. G., endlich wegen des Artikels „Der Reformator triegt Weine“ nach § 65 a St. G. verboten.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Brüner Zeitung“ meldet, der Gemeinde Loschau in Mähren zum Schulbaue 200 fl. und dem mährischen Diurnisten-Krankenunterstützungs- und Beerdigungsvereine in Brünn 100 fl. zu spenden geruht.

Die Bedeckungsvorlagen.

Der Herr Finanzminister hat, wie bereits gemeldet, zwei die Bedeckung betreffende Vorlagen in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 10. März eingebracht. Dieselben lauten:

I. Regierungsvorlage, betreffend die Abänderung des Artikels 8 des Entwurfes des Finanzgesetzes für das Jahr 1882:

Nach Artikel 8 des am 14. November vorigen Jahres der verfassungsmäßigen Behandlung zugeführten Finanz-Gesetzentwurfes für das Jahr 1882 sollte für die Bedeckung des nach dem Präliminar dieses Jahres sich ergebenden Abganges durch ein besonderes Gesetz Sorge getragen werden.

Nachdem jedoch in einem früheren Falle, und zwar bei der Verathung des Finanzgesetzes für das Jahr 1880, der hohe Reichsrath sich dafür entschieden hat, die bezüglich Bestimmungen in das Finanzgesetz selbst aufzunehmen, und da bei dem gegenwärtigen Stande der parlamentarischen Behandlung der oben erwähnten Vorlage noch die Möglichkeit vorhanden ist, in gleicher Weise vorzugehen, glaubte die Regierung von der Einbringung eines besonderen Bedeckungsgesetzes auch diesmal absehen zu sollen und würde lediglich dem Artikel 8 des fraglichen Gesetzes folgende Fassung zu geben sein: Artikel 8. Werden den Gesamtausgaben per 462.530,649 fl. die Gesamteinnahmen per 428.744,972 fl. entgegeng gehalten, so ergibt sich ein Abgang von 33.785,677 fl.

Der Finanzminister wird ermächtigt, zur Bedeckung dieses Abganges Obligationen der auf Grund des Gesetzes vom 11. April 1881, N. G. Bl. Nr. 33, geschaffenen, mit fünf vom Hundert in österreichischer Währung verzinslichen, nicht rückzahlbaren steuerfreien Schuld zu begeben, eventuell, so lange diese Begebung nicht stattgefunden hat, die nöthigen Beträge im Wege einer schwebenden Schuld zu beschaffen.

II. Regierungsvorlage, betreffend die Ausnahme des außerordentlichen Erfordernisses zur Durchführung jener militärischen Maßnahmen, welche behufs Unterdrückung der im Süden der Monarchie und im Occupationsgebiete ausgebrochenen Bewegung nothwendig geworden sind, sowie dessen Bedeckung in den Voranschlag für das Jahr 1882.

Laut der Anlage geruhten Se. k. und k. Apostolische Majestät am 6. Februar 1882 dem am 5ten Februar 1882 gefassten Beschlusse der Delegationen beider Reichstheile die Allerhöchste Sanction zu ertheilen, durch welchen der gemeinsamen Regierung ein Credit von acht Millionen Gulden zur Durchführung jener militärischen Maßnahmen bewilligt wurde, welche behufs Unterdrückung der im Süden der Monarchie und im Occupationsgebiete ausgebrochenen Bewegung nothwendig geworden sind.

Von diesem Credite hat die diesseitige Reichshälfte im Quotenverhältnisse 68 $\frac{1}{10}$ Procent, das ist eine Summe von 5.488,000 fl. zu bestreiten.

Nachdem die Berechnung dieses Betrages vereint mit den Crediten, welche für die Commanden, Truppen und Anstalten im Occupationsgebiete für das Jahr 1882 bewilligt wurden und unter den gleichen Titeln zu geschehen hat, ist in den Voranschlag für das Jahr 1882 unter Erfordernis, Capitel VI, Beitragsleistung zum Aufwande für die gemeinsamen Anlässen, Titel 4, „Außerordentliches Heereserfordernis für die Bedürfnisse der in Bosnien und

der Herzegowina, dann im Umgebiete stehenden Truppen“, nebst dem Betrage von 4.237,765 fl. noch der weitere Betrag von 5.488,000 fl. aufzunehmen.

Zur Bedeckung des Erfordernisses von acht Millionen Gulden stehen zur Verfügung:

a) die von der Südbahn-Gesellschaft auf den Kauffchillingsrückstand von 30 Millionen Gulden eingezahlten Raten im Betrage von 6.166,405 fl. 35 kr.; b) das Aufgeld dieser Summe mit 221,560 fl. 97 kr.; c) die durch Fructification dieser Gelder bis zum 15. März 1882 erzielten Zinsen im Betrage von 544,478 fl. 42 kr. Summe 6 Millionen 932,444 Gulden 74 kr.

Von dieser Summe sind jedoch jene Entschädigungen abzuziehen, welche an Bauunternehmer zur Beilegung von anhängigen Processen im Vergleichswege gezahlt und vorläufig aus den diesseitigen Finanzen bestritten wurden und welche nunmehr dahin zu refundieren sind, im Gesammbetrage von 205,000 fl., wonach erübrigen 6.727,444 fl. 74 kr.

Der unbedeckte Rest von 1.272,555 fl. 26 kr., welcher sich jedoch in dem Maße vermindern wird, als bis zum Zeitpunkte der Verwendung obigen Betrages Zinsen zu wachsen, soll durch den Verkauf, eventuell durch Lombardierung eines Theiles der in der Reichs-Centralkasse erliegenden gemeinsamen Activen beschafft werden.

Es wäre demnach in den Voranschlag für das Jahr 1882 unter Bedeckungscapitel 11 „Allgemeine Cassenverwaltung“ unter einem neu zu eröffnenden Titel 7 als „Rückersatz der an Bauunternehmer der Südbahn gezahlten Abfindungsbeträge“ eine Summe von 205,000 fl. nachträglich einzubeziehen.

Ferner wäre in Conformität mit dem in früheren Fällen eingehaltenen Vorgange, in den Bedeckungsetat des Voranschlages für das Jahr 1882 unter einem neu zu eröffnenden Capitel 44 mit der Bezeichnung „XX. Einnahmen aus der Theilung der Kauffchillings-Einzahlung der k. k. privilegierten Südbahngesellschaft und durch Verkauf, eventuell durch Lombardierung von gemeinsamen Activen“ ein Betrag von 5.488,000 fl. aufzunehmen.

Zur Lage.

Die „Neue freie Presse“, die „Deutsche Zeitung“ und die „Wiener allgemeine Zeitung“ ergehen sich in heftigen Klagen über die Regierung und die Reichsrathsmajorität, weil dieselben den Anträgen der Linken im Wahlreform-Ausschusse, betreffend die Vermehrung der Abgeordneten für Wien und die Vororte entgegengetreten sind. Die „Wiener

Feuilleton.

Literatur.*

Ein neues Buch von Duno Klopp. Es kommt uns von der so rührigen Verlagsbuchhandlung „Styria“ soeben der Prospect eines Geschichtswerkes zu, das in der ersten Hälfte dieses Jahres in ihrem Verlage unter dem Titel „Das Jahr 1683 und der folgende große Türkenkrieg bis zum Frieden von Karlowitz 1699“ erscheinen und den bestbekanntesten Historiker Duno Klopp zum Verfasser haben wird. Dasselbe wird mit Illustrationen und Porträts hervorragender Persönlichkeiten, sowie einem Plane der Belagerung von Wien geschmückt sein, circa 560 Seiten umfassen und eine besonders elegante Ausstattung aufweisen. Die zur Verwendung kommenden Kupfstreifen und Initialen wurden eigens für dieses Werk von dem k. k. Professor und Historienmaler Ludwig Ritter v. Kurz zu Thurn und Goldenstein componiert und gezeichnet. Der Subscriptionspreis des elegant broschirten Exemplares beträgt 5 fl. 8. W. Mit Erscheinen des Werkes erlischt dieser Subscriptionspreis und tritt der erhöhte Preis mit 6 fl. per Exemplar ein. Der Verfasser hat, um seine Anerkennung der ungemeinen, in vielen Fällen fast wunderbaren Leistungen der kaiserlichen Armee in diesem großen Türkenkriege zu bethätigen, das von der Verlagsbuchhand-

lung im voraus ihm gezahlte Honorar mit 600 fl. dem k. k. Kriegsministerium für das Officier-Töchter-Erziehungs-Institut in Hernals überwiesen. Die Verlagsbuchhandlung hofft, gelegentlich der nächsten Jahres stattfindenden 200jährigen Jubiläumsfeier durch Herausgabe dieses Geschichtswerkes der gebildeten Welt, namentlich aber dem patriotischen Oesterreicher, eine willkommene Festgabe zu bieten.

Der eingangs erwähnte Prospect dieses monumentalen Geschichtswerkes großen Stils lautet wie folgt: Die zweite Belagerung der Stadt Wien durch die Türken und der Entsatz derselben durch eine Vereinigung christlicher Streitkräfte im Jahre 1683 sind oftmals beschrieben worden. Namentlich hat in neuerer Zeit Herr Albert Camessina in seinem vortrefflichen Werke: „Wiens Bedrängnis im Jahre 1683“ zu dem bisher Bekannten eine reiche Fülle neuen Materiales mit sorgsamem Fleiße hinzugefügt. Allein so verdienstlich auch immer das Werk Camessinas die gestellte Aufgabe löst, so bleibt es doch eben durch diese Stellung der Aufgabe auf den localen Kreis beschränkt. Die Bedeutung der Belagerung und des Entsatzes von Wien nicht bloß für die Monarchie des Hauses Habsburg, sondern auch für das gesammte Westeuropa, die damalige Christenheit, wird nicht klar gestellt.

Von dem Standpunkte dieser Interessen aus, den man als den universellen bezeichnen darf, ist das ungeheure Ereignis von 1683 von den Zeitgenossen selber öfter und eingehender gewürdigt worden als in

späteren Tagen. Aber es fehlte denen, welche sich in früheren Zeiten mit dieser Aufgabe befaßten, allzu oft der tiefere Einblick in die Motive des Handelns. Man wußte, daß Ludwig XIV. von Frankreich alles beigetragen, was er vermochte, um die Gefahr über Wien zu bringen und alles gethan, was er vermochte, damit Wien nicht entsetzt werde. Man wußte, daß der Papst Innocenz XI. alles gethan, was in seiner Macht stand, um das Verderben von Wien abzuwenden, um zu helfen und zu retten. Aber erst im Laufe der Zeiten, ja der Jahrhunderte, steigen aus den Archiven viele Schriftstücke empor, welche bestimmteres, und zwar urkundliches Zeugnis ablegen über die Motive des Handelns in der Vorzeit.

Indem daher der Verfasser den Angriff der Türken auf Wien und den Entsatz der Stadt als den Mittelpunkt der europäischen Geschichte des Jahres 1683 ins Auge faßte, lag es ihm ob, zum Zwecke der Herbeischaffung des Materiales, aus welchem er sein Gebäude errichten wollte, die originale Geschichtsliteratur der in Betracht kommenden europäischen Länder zu kennen, zugleich aber auch, und vor allen Dingen, die reichen Schätze des Wissens über jene Zeit zu heben, die bisher im k. k. Archive verborgen ruheten.

Der Aufbau des Werkes vollzieht sich in folgender Weise: Die Einleitung zeichnet in großen Zügen die Bethätigung und das Nachlassen des Gemeingefühls der Christenheit wider die Offensive der Türken, von Gregor VII. an, den wir hier als den Urheber der Kreuzzüge kennen lernen, bis ins siebzehnte Jahrhun-

* Alles in dieser Rubrik Angezeigte ist zu beziehen durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Seb. Damborg.

allgemeine Zeitung" schreibt diesbezüglich: „Eclatant sind die angeborne Engherzigkeit und politische Unduldsamkeit der Rechte zutage getreten, als es sich darum handelte, die geradezu schreienden Ungerechtigkeiten in der parlamentarischen Vertretung Wiens und der Vororte zu beseitigen. Die Berechtigung der von den Herren Herbst und Rusz aufgestellten Forderungen wurde von keiner Seite bestritten, weil sie nicht bestritten werden kann. Die Sprache der Differenz ist hier zu deutlich, als dass der Versuch gewagt werden konnte, die Conclusionen, zu welchen sie führen müssen, zu leugnen.“ — Es ist doch merkwürdig, dass die tonangebenden Blätter der Linken gar nichts von „angeborener Engherzigkeit“ und „politischer Unduldsamkeit“ zu erzählen wußten, so lange ihre Partei die Majorität besaß und es somit vollkommen in ihrer Hand hatte, die angeblichen „schreienden Ungerechtigkeiten“, über die jetzt so bitter geklagt wird, zu beseitigen. Hören wir, wie sich in dieser Beziehung ein viertes Organ der Linken, das „Wiener Tagblatt“, vernehmen lässt. Es schreibt: „Die Verfassungspartei hat es, als sie die directen Wahlen in den Reichsrath einführt, unterlassen, Wien gegenüber Gerechtigkeit zu üben, obgleich sie in der dringendsten und inständigsten Weise daran gemahnt worden war. Alle die Berechnungen, die heute von den Vertretern der Verfassungspartei in dem Wahlreform-Ausschusse, in welchem die „National-Clerical-Feudalen“ die Majorität besitzen, vorgeführt wurden, um zu beweisen, dass im Namen der Gerechtigkeit und der Gleichberechtigung die Anzahl der Vertreter Wiens im Reichsrathe mindestens verdoppelt werden müsse, und dass die Vororte Wiens zu städtischen Wahlbezirken erhoben werden und die ihnen gebührende Zahl von Vertretern erhalten sollten, alle diese Berechnungen, sie sind vor zehn Jahren dem Wahlreform-Ausschusse vorgeführt worden, in welchem die Verfassungspartei die Majorität besaß.“ — Man braucht übrigens nicht erst ein Decennium zurückzugreifen, um den Nachweis zu erbringen, dass die Linke bezüglich der Wahlreform nicht immer so gedacht und noch viel weniger gehandelt hat, wie aus der Haltung ihrer Wortführer im Wahlreform-Ausschusse geschlossen werden könnte. Am 14. Juli 1881, also erst vor wenigen Monaten, hat ein hervorragender Abgeordneter der Linken vor seinen Wählern in einem nordböhmischen Bezirke wörtlich folgendes Glaubensbekenntnis abgelegt: „So lange die gegenwärtigen Verhältnisse andauern, ist jede Aenderung in der Wahlordnung unmöglich. Die Wahl durch Wahlmänner in den Landgemeinden soll beibehalten werden. Denken wir uns bei der abnormen Größe unserer Landwahlbezirke die Wahl der Abgeordneten durch jeden Wahlberechtigten selbst, so ist es nicht anders möglich, als dass gewisse Umtriebe, welche in jeder Gemeinde ihre Agenten haben, siegen. Die Zeit ist nicht danach angethan zu Experimenten, welche die gefährdete Stellung der Deutschen zu einer noch gefährdeten machen.“ — So sprach, wie erwähnt, vor acht Monaten ein maßgebender Vertreter der Linken. Danach rectificieren sich die obigen Aeußerungen der oppositionellen Blätter von selber.

Ueber die beschlossene Erweiterung des Wahlrechtes für den Reichsrath lässt sich das „Journal des Débats“ aus Wien schreiben: „Alle Welt hat die Nachricht mit Freude begrüßt, dass die Regierung und die Reichsrathsmajorität sich damit einverstanden erklärt haben, das Wahlrecht auf

eine große Anzahl von Personen auszudehnen, welche bisher von aller Theilnahme am politischen Leben ausgeschlossen war. . . Es wäre charakteristisch und auch sehr vortheilhaft für das gegenwärtige Regime, wenn die neue Herabminderung des Wahlcensus jetzt zustande käme; es wäre dies ein Commentar zu dem Vorgehen der nunmehrigen Opposition, welche niemals die Zeit hatte, diesem Wunsche der Bevölkerung nachzukommen. . . Die Opposition sieht denn auch mit erklärlichem Mißmuth auf diese Veränderung. Trozdem wird sie, um nicht jede Popularität vollständig zu verlieren, genöthigt sein, für die Vorlage zu stimmen. Man kann demnach vorherfagen, dass die Erweiterung des Wahlrechtes mit großer Majorität votiert werden wird.“

Reichsrath.

201. Sitzung des Abgeordnetenhanfes.

Wien, 14. März.

Der Herr Präsident Dr. Smolka eröffnet um 11 Uhr 10 Minuten die Sitzung.

Auf der Ministerbank befinden sich: Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident und Leiter des Ministeriums des Innern Graf Taaffe, Ihre Excellenzen die Herren Minister: Dr. Freiherr von Biemalowski, Graf Falkenhayn, Dr. Pražák, Dr. Freiherr von Conrad-Ehresfeld, Dr. Ritter von Dunajewski und Freiherr von Pino.

Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident und Leiter des Ministeriums des Innern Graf Taaffe übermittelt den Act über die am 28. Februar d. J. stattgehabte Wahl eines Reichsrathsabgeordneten für den galizischen Großgrundbesitz der politischen Bezirke Bochnia u. s. w. zur weiteren Veranlassung mit dem Bemerkten, dass dem gewählten Athanasius Ritter von Venoe das Wahlcertificat ausgefolgt worden ist. Derselbe ist im Hause erschienen und leistet die An gelobung.

Abg. Ritter v. Schneid erhält einen vierwöchentlichen Urlaub.

Unter den eingelangten Petitionen erwähnen wir: die Petition der Marktgemeinde Wippach in Krain um Ausbau der Rudolfsbahn durch das Wippachthal; die Petition des Centralcomités zur Beförderung der Erwerbsthätigkeit der böhmischen Erz- und Riesengebirgsbewohner in Prag um Erhöhung des Einfuhrzollses auf Spizen; die Petition der Stadtgemeinde Graz um Enthebung von der Beitragsleistung jährlicher 8000 fl. für die Karl-Franzens-Universität in Graz; die Petition der Handels- und Gewerbekammer für Krain zu Laibach um Aufnahme der Artikel Ferromangan und Manganmetall in die Post 257 „Roheisen“ des neuen Zolltarifes; Petitionen mehrerer Gemeinden in Steiermark und Krain um gesetzliche Durchführung der Gleichberechtigung der slovenischen Sprache bei den k. k. Gerichten; die Petitionen einiger slovenischer Gemeinden in Krain um Einführung der slovenischen Sprache in Amt und Schule.

Es gelangt zur Berathung der Nachtragscredit zum Etat des Ministeriums des Innern.

Zu Titel „Oeffentliche Sicherheit“ spricht Abgeordneter Dr. Kronawetter gegen die Einstellung der Post von 917 fl. als „Personalzulage“ für den Stellvertreter des Leiters der Polizeidirection in Wien.

Dieser Titel wird hierauf angenommen und die übrigen Titel der beanspruchten Nachtragscredite ohne Debatte genehmigt.

Bei der Berathung der Nachtragscredite des Ministeriums für Cultus und Unterricht ergibt sich nur ein kurze Debatte bei Titel „Mittelschulen“, zu welchem Abg. Reschauer die Uebernahme der Oberrealschule in Elbogen in Staatsregie befürwortet und eine darauf abzielende Resolution stellt.

Titel 15 wird hierauf sammt der Resolution des Abg. Reschauer angenommen und die übrigen Titel ohne Debatte genehmigt.

Die zum Etat des Ackerbauministeriums beanspruchten Nachtragscredite werden ohne Debatte angenommen.

Es wird hierauf eine Reihe von Petitionen nach den Anträgen des Budgetausschusses erledigt.

Die Gesekentwürfe, betreffend die Verlängerung des Gesetzes über die Erleichterungen und Gebührens begünstigungen für die Löschung kleinerer Sachposten, dann betreffend die Gebührensbe freiung der aus Anlaß des Brandes des Ringtheaters Allerhöchst errichteten Stiftung und endlich betreffend die Bewilligung von Landesumlagen zur Bedeckung des krainischen Grundentlastungsfondes für 1882 und 1883, werden ohne Debatte in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Es folgt der Bericht des Budgetausschusses über die demselben zugewiesene Resolution des Abg. Rabergoj, betreffend den Ausbau der Rudolfsbahn bis Triest, und wird dieselbe dem Antrage des Budgetausschusses gemäß dem Eisenbahnausschusse zugewiesen.

Vom Insurrections-Schauplatze.

(Officiell.)

F.M.S. Baron Jovanovic meldet unter dem 13. d. M. nachmittags aus Ragusa:

Am 11. d. M. nachmittags griffen Insurgenten das 24. Feldjägerbataillon aus Zagvozdak an. Das heftige, von Ervice aus unterstützte Gefecht endete mit dem Rückzuge der Insurgenten, deren Verluste beiläufig 50 Mann betragen. Die Insurgenten ließen ihre Todten auf dem Kampfsplatze liegen.

Vom 24. Feldjägerbataillone wurden schwer verwundet: Oberleutenant Richard Szermanski (derselbe ist inzwischen bereits gestorben); todt blieben: Jäger Franz Kisel; Officiersdiener Franz Kestler; verwundet wurden: Patrouilleführer Franz Wolf; Jäger Mathias Cerva.

Am demselben Tage wurde auch das 10. Bataillon des Tiroler Jägerregiments bei Perkovac von Insurgenten angegriffen, welche gleichfalls mit Verlust abgewiesen wurden. Der Verlust unsererseits ist folgender: schwer verwundet: Unterjäger Anton Soritschan; die Jäger: Anton Kemner, Josef Abinger und Johann Buchacher; leicht verwundet: Jäger Josef Froh.

Die Feldtelegraphen-Station Ervice wurde am 12. d. M. eröffnet.

Zur Armee-Reorganisation in Italien.

Aus Rom wird unterm 10. März gemeldet: Der parlamentarische Ausschuss für die Armee-Reorganisation ist mit seinen letzten Beschlüssen in allen wesentlichen Dingen dem Kriegsminister willfährig gewesen, also dass Aussicht vorhanden ist, in nicht gar zu langer Frist die Angriffskraft der italienischen Armee wesentlich gesteigert zu sehen. In

bert. Die hauptsächlichsten Träger dieses Gemeingefühls sind die Häupter der Christenheit, der Papst und der römische Kaiser. Unter den letzteren steht in dieser Richtung voran Karl V., dessen Streben aber gelähmt wird durch die aggressive Politik des französischen Königthums. Das 1. Capitel stellt einander gegenüber den römischen Kaiser Leopold I. und den König Ludwig XIV. von Frankreich, den letztern als den Repräsentanten des Princips der Aggressive, den erstern der Defensiv. Der Gegensatz ist um so schärfer, da Ludwig XIV. zu erlangen trachtet, was Leopold besitzt und was, dem Rechte nach, ihm gebürt: die römische Kaiserkrone und der Anspruch auf das Erbe der spanischen Monarchie. Im Jahre 1676 lässt Sultan Mohammed IV. dem Könige seine Absicht eines Kreuzzuges wider den Kaiser ankündigen, und von da an ist diese Absicht, um welche für jahrelang in Westeuropa nur Ludwig XIV. weiß, ein Angelpunkt seiner Politik. Das 2. Capitel entwickelt uns das Verhalten Ludwigs XIV. von der Basis dieser seiner Kunde aus in dem noch fortdauernden Kriege, bei dem Friedensschlusse von Nymegen und nach demselben in betreff der bekannten Reunionen, deren Ziel ist, ihm die Bahn zum römischen Kaiserthume zu ebnen. Vor der von vielen Seiten her kundgegebenen Absicht des Widerstandes gegen seine Uebergriffe macht er Halt im Beginne des Jahres 1682, indem er sich dafür auf die Türkengefahr beruft, die zuerst er verkündigt. Das 3. Capitel berichtet die Ereignisse, welche verlaufen von jener ersten Ankündigung der Türkengefahr bis zur völligen Gewissheit derselben zu Ende des Jahres 1682. Die vielfachen Bemühungen des Kaisers,

den Frieden mit den Rebellen in Ungarn herzustellen, denjenigen mit der Pforte zu erhalten, um nach Osten gesichert, nach Westen hin gerüstet stehen zu können, bewirkten das Gegentheil. Löblich und Kara Mustafa wollen den Kriegszug und Ludwig XIV. treibt sie an. Das 4. Capitel meldet die Bemühungen des Kaisers um Allianzen, die bei dem Papste Innocenz XI. die bereitwilligste Fürsprache nach allen Seiten und sehr ausgiebige Beihilfe finden. Insbesondere wird dargelegt das Zustandekommen des Bündnisses mit Johann III. Sobieski von Polen wider die französische Einwirkung. Das 5. Capitel enthält den Anzug des Türkenheeres im Jahre 1683, die Anstalten von kaiserlicher Seite, ihm entgegenzutreten, sowie dann das rasche Anwachsen der Gefahr in den ersten Sommermonaten, so dass am 7. Juli der Kaiser sich zur Flucht aus Wien gezwungen sieht. Das 6. Capitel beschreibt die Umschließung und die Belagerung von Wien, vom 14. Juli bis zum 12. September 1683. Das 7. Capitel legt die Vorbereitungen des Entsatzes dar, und zwar so, dass hier nochmals zuerst die Hindernisse, welche die Politik des Königs von Frankreich in den Weg zu legen sucht, zur Würdigung kommen und dann erst die fördernden Kräfte in volles Licht treten. Das Capitel schließt mit der Ankunft der Entsatzarmee auf dem Kamme des Wiener Waldes am Nachmittage des 11. September. Das 8. Capitel schildert den Entschluß von Wien am 12. September, das Verhalten der hervorragenden Persönlichkeiten nach demselben sowie den Eindruck, den das hochwichtige Ereignis in Europa hervorruft, namentlich in Rom und in Versailles, endlich bei den Türken.

Das 9. Capitel berichtet den Fortgang des glücklichen Feldzuges, den Sieg von Parkany und die Einnahme von Gran, das Verhalten des Rebellen Tököly und des Polenkönigs Johann Sobieski in dieser Zeit. Unter dem Eindrucke jener Siege und gemäß den Wünschen des Papstes Innocenz XI. sehen wir auf kaiserlicher Seite eine gewichtige Umwandlung erfolgen, von der Geneigtheit zum sofortigen Frieden mit den Türken bis zum Schlusse des nachdrücklich geführten Krieges wider sie. Das 10. Capitel schildert das Werden der heiligen Liga, die, unter dem Protectorate und der Bürgschaft des Papstes Innocenz XI., zwischen dem Kaiser, dem Könige von Polen und der Republik Venedigs am 5. März 1684 in Linz zum Abschlusse gelangt, als das Eingangsthor zu einer langen Reihe von staunenswürdigem Siegen.

Der Abschluss der heiligen Liga bildet zugleich den Abschluss des historischen Werkes über das Jahr 1683. Aber die Consequenz dieses Jahres ist der große Türkenkrieg bis 1699 und darum hat der Verfasser eine übersichtliche Darstellung desselben hinzugefügt, mit besonderer Benützung der bisher unbekanntem Correspondenz zwischen dem Kaiser und einem Manne seines vollen Vertrauens, dem Kapuziner Marco d'Aviano, der, auf die Bitte des Kaisers und mit der Vollmacht des Papstes Innocenz XI., in den ersten sechs Feldzügen bis zur Erstürmung von Belgrad im Jahre 1688 die kaiserliche Armee begleitete, und sowohl während dieser Zeit als auch nachher, bis zu seinem Tode im Jahre 1699, mit dem Kaiser über die wichtigsten Angelegenheiten der Christenheit in unausgesehntem brieflichen Verkehre stand.

nicht gar zu langer Frist, denn zur vollständigen Ausfüllung der von Ferrero vorgeschlagenen Cadres werden immerhin mehrere Jahre gehören. Der genannte Ausschuss selbst hat mittlerweile aus eigener Erfindung eine wichtige Beschleunigung der Rüstungen beschaffen. Er hat nämlich mit Einmütigkeit eine von Dr. Rubini und Tenani vorgeschlagene Tagesordnung angenommen, dass sofort die gesammte Klasse der zweiten Kategorie von 1861, ungefähr 50,000 Mann, einberufen und mindestens fünf Monate einexerciert werden, ferner dass 20,000 noch nicht zu den Fahnen berufene Leute des vorhergehenden Jahrganges dieser Reservearmee ebenfalls einige Monate gedrillt und dazu ein zur Mobilmiliz gehöriger Theil der Mannschaften der zweiten Reihe einberufen werden soll. Auch an den Befestigungsarbeiten von Rom wird mit neuem Eifer gearbeitet. Die Gürtelbahn zur Verbindung der detachierten Forts wächst zusehends.

Aus Belgrad

meldet man der „Pol. Corr.“ unterm 14. d. M., dass König Milan in Begleitung eines oder mehrerer Mitglieder des Cabinetes eine Rundreise durch das Land unternehmen wird. Der Zeitpunkt für die Ausfuhrung dieses Entschlusses ist noch nicht festgestellt. Wie des weiteren eben dorthier gemeldet wird, genehmigte die Stupschina in ihrer Sitzung vom selben Tage die Vorlage, betreffend den englisch-serbischen Handelsvertrag, welcher noch von dem früheren Cabinet abgeschlossen, von dem gegenwärtigen Ministerium revidiert und in mehreren Punkten zugunsten Serbiens abgeändert wurde.

Aus Konstantinopel

wird unterm 14. März gemeldet: Der russische Botschafter von Novikoff überreichte gestern abends der Pforte eine Note folgenden Inhaltes: Am 1./13. März soll der Administrations-Rath ins Leben treten, der mit der Vertretung der Bondholders bei der Pforte und mit der Festion der denselben durch die abgeschlossene Convention zuerkannten Einnahmen betraut ist. Die russischen Delegierten haben beständig der türkischen Regierung die Thatsache vor Augen gestellt, dass gewisse Artikel der erwähnten Convention Bestimmungen enthalten, welche den vom Berliner Congresse sanctionierten Grundsätzen widerstreiten und demgemäß die Interessen Russlands schädigen. Die russische Regierung kann über diese offenbare Verletzung ihrer feierlich anerkannten Rechte nicht hinausgehen, es müssten denn ihre Interessen gewahrt werden. Andererseits hat die Pforte beständig Zusicherungen erteilt, dass die russischen Interessen durch die Zuweisung von eben so soliden Zahlungsgarantien für die Kriegsschädigung gewahrt werden sollen als den Bondholders gewährt wurden. Die russischen Delegierten bezweifeln nicht die Absicht der Pforte, den ihnen gegenüber eingegangenen Verbindlichkeiten nachzukommen. In Anbetracht jedoch, dass die russischen Delegierten über die definitive Entscheidung inbetreff des Garantiepunktes noch im unklaren sind und dass noch gewisse andere Punkte geregelt werden müssen, andererseits in Erwägung des Umstandes, dass die Constitutionierung des Administrations-Rathes der Bondholders bevorsteht, glauben die russischen Delegierten, formell die Rechte ihrer Regierung wahren zu sollen

rücksichtlich jener Einnahmen der Türkei, die nicht früher am Berliner Congresse hypotheciert wurden und die den Bondholders durch die mit denselben abgeschlossene Convention zugewiesen erscheinen. Gleichzeitig behalten sie sich vor, diese Erklärung den betheiligten Parteien übermitteln zu lassen.

Tagesneuigkeiten.

— (Vermählungsfeier.) Zur Vermählungsfeier Sr. Kön. Hoheit des Prinzen Arnulf von Baiern mit Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Therese von Liechtenstein, welche bekanntlich in der ersten Woche nach Ostern stattfinden soll, werden sich — wie die „Südb. Presse“ erfährt — der erlauchte Vater und die Brüder des Bräutigams nach Wien begeben.

— (Wandgemälde.) Die von mehreren Wiener Blättern gebrachte Meldung, wonach einige in einem Gange der Hofburg befindlichen Wandgemälde von böswilliger Hand zerstört worden seien, entbehrt, wie die „Wiener Zeitung“ erklärt, jeder Begründung.

— (Aus Karlsbad.) Die andauernde Frühlingswitterung hat bereits, wie das „Prager Abendbl.“ berichtet, so viele Curgäste nach Karlsbad gelockt, dass schon im Laufe dieser Woche die erste Curliste der Saison 1882 zur Ausgabe gelangt. Ein so frühzeitiges Erscheinen der Frequenzliste des Curortes ist bisher noch nie vorgekommen.

— (Todesfall.) Der wohlbekannte Verlagsbuchhändler Friedrich Pustet, Begründer des Regensburger Hauses gleichen Namens, ist am 6. d. M. zu München im 85. Lebensjahre gestorben.

— (Gothard-Hospiz.) Da der Gotthard-Pass trotz der Eröffnung der Gotthardbahn auch in Zukunft über den Winter offen erhalten werden soll, wird auch das Gotthard-Hospiz behufs Erfüllung seines Samariterdienstes im Winter geöffnet bleiben. Letztes Jahr (vom 1. Oktober 1880 bis 30. September 1881) wurde im ganzen 15.730 Personen Hilfe gespendet und ihnen 58,503 Portionen Lebensmittel verabreicht. 3956 Personen wurden mit Quartier versorgt, 123 Kranke verpflegt und außerdem eine große Anzahl Kleidungsstücke vertheilt. Die Ausgaben betragen 17,442-30 Francs, die Einnahmen 13,968-90 Francs, so dass sich ein Deficit von 1473-40 Francs ergab. Der Director des Hospiz befindet sich gegenwärtig auf der Reise, welche er alljährlich durch die Schweiz unternimmt, um Beiträge zugunsten des Hospiz zu sammeln.

— (Ein renitenter Elephant.) Der große afrikanische Elephant „Zumbo“, welcher von dem Rathe des zoologischen Gartens in London an Barnum verkauft worden, der aber seiner Beführung aus dem ihm lieb gewordenen Aufenthaltsorte einen eben so energischen als wirksamen Widerstand entgegengesetzt, ist nun sogar Gegenstand einer Gerichtsverhandlung vor dem Londoner Kanzleigerichtshofe geworden. Seitens einer großen Anzahl von Mitgliedern der zoologischen Gesellschaft wurde nämlich bei diesem Gerichtshofe der Antrag gestellt, den Rath der Gesellschaft an dem Verkaufe des Elephanten zu verhindern, weil derselbe statutenwidrig erfolgt, da der Rath wohl zum Ankaufe, aber nicht zum Verkaufe von Thieren des zoologischen Gartens befugt sei. Nach einer zweitägigen, an ergötzlichen Episoden reichen Verhandlung wies das Gericht den Antrag zurück und erkannte, dass der Rath der zoologischen Gesellschaft zum Verkaufe von Zumbo befugt gewesen. Zumbo wird darum gehen müssen — wenn er will. Vorläufig sagt er aber

„nein“, und nichts kann ihn bewegen, den Käfig zu betreten, den man zu seinem Transporte erbaut hat. Mittlerweile sind ihm um den Leib und die Beine massive Ketten gelegt worden, mittelst welcher er schließlich in den Käfig mit Gewalt geschleppt werden wird, falls er nicht binnen kurzem mit List in die Wagens Falle gelockt werden kann. Täglich strömen Tausende von Menschen nach dem zoologischen Garten, um Abschied von Zumbo zu nehmen und ihn noch einmal mit „Buns“ zu füttern.

Locales.

— (Aus dem Gemeinderathe.) Zu Beginn der Sitzung am 14. d. M., welcher 24 Gemeinderäthe anwohnten, theilte der Herr Bürgermeister Laschan das Schreiben Sr. Excellenz des Herrn Unterrichtsministers mit, in welchem derselbe die Creierung eines Stipendiums für die Grazer Gewerbeschule zur Kenntnis nimmt und für diesen patriotischen Act der Gemeindevertretung den Dank ausspricht. — Namens des Stadtmagistrates referiert Herr Magistratsrath Jeras über die gegen die Wählerliste für die heurigen Ergänzungswahlen eingebrachten Reclamationen. Die Erledigung derselben, die sehr zahlreich waren, nahm mehr als zwei Stunden in Anspruch. Wir erwähnen hier nur solche Reclamationen, welche von principieller Bedeutung sind. Die Versetzung der Doctoren Tabcar, Kojic, Stempihar, Stor und Dre aus dem dritten Wahlkörper in den zweiten wird reclamiert. Der Herr Referent beantragt, da diese Herren nicht Gemeinde-Angehörige, sondern nur Gemeindegewonnen sind und eine dem Censur für den zweiten Wahlkörper nicht entsprechende Steuer leisten, die Befreiung dieser Wähler im dritten Wahlkörper. Hr. Dr. Dre vertheidigt das Wahlrecht der an einer inländischen Facultät graduierten Doctoren in dem zweiten Wahlkörper, indem der § 32 des städtischen Statutes dies ausdrücklich normiere. Referent Magistratsrath Jeras vertheidigt den Magistratsantrag. Derselbe wird, nachdem noch Dr. Dre und Dr. Jarnik dagegen gesprochen, mit 12 gegen 9 Stimmen angenommen und damit zugleich die Reclamation abgelehnt.

Die Streichung des Ehrenbürgers Hofrathes Dr. Ritter v. Kaltenegger aus dem ersten Wahlkörper und die Versetzung desselben in den dritten Wahlkörper wird reclamiert. Der Herr Referent betont, dass die Ehrenbürger bis nun stets in den ersten Wahlkörper eingereiht wurden, dass sie daher in demselben verbleiben sollen. Hr. Dr. Jarnik sagt, es bestehe im Gemeindestatute gar keine gesetzliche Bestimmung, dass die Ehrenbürger in den ersten Wahlkörper einzureihen seien. Bestand die Ungefährlichkeit durch 20 Jahre, so ist damit durchaus nicht das Präcedens geschaffen, dieselbe müsse auch im 21. Jahre fortbestehen. Die Ehrenbürger seien daher insgesamt aus dem ersten Wahlkörper zu streichen und in den dritten Wahlkörper einzureihen.

Hr. Horak constatiert, als eines der ältesten Mitglieder des Gemeinderathes, dass die Ehrenbürger seinerzeit als Wähler nur im dritten Wahlkörper eingereiht waren.

Hr. Dr. Suppan sagt, die Analogie wurde dem allgemeinen Gemeindegesetze entnommen, welches die Ehrenbürger allseits in die erste Wählerklasse einreicht. Redner sei zur Zeit Gemeinderath gewesen, als Dr. Costa Bürgermeister war, und auch damals reichte man die Ehrenbürger in die erste Wählerklasse ein.

Für den Sectionsantrag und gegen den Antrag des Dr. Jarnik sprechen noch die GMR. Deschmann, Dr. Schaffer und der Bürgermeister, gegen den Sectionsantrag und für den Antrag des Hr. Dr. Jarnik die GMR. Regali, Dr. Dre und Dr. Jarnik. Bei der Abstimmung wird die Streichung des Hofrathes Dr. Ritter v. Kaltenegger aus dem ersten Wahlkörper abgelehnt und der Antrag Dr. Jarniks der Rechtssection zugewiesen.

Es folgt noch eine lange Reihe von Reclamationen, welche theils zustimmend, theils ablehnend erledigt werden, einige derselben werden behufs genauerer Erhebungen des Magistrates bis zur nächsten Sitzung in suspensa belassen.

Als Wahltag beantragt namens des Stadtmagistrates Herr Magistratsrath Jeras für den dritten Wahlkörper den 12., für den zweiten den 13. und für den ersten den 14. April. Die GMR. Dr. N. v. Bleiweis, Dr. Jarnik und Regali empfehlen als Wahltag für den dritten Wahlkörper den 11. April, welcher Antrag auch angenommen wird. Bezüglich der Zusammenziehung der zur Wahl erforderlichen Wahlcommissionen beantragt Hr. Dr. N. v. Bleiweis, dieselbe, wie dies bisher usuel war, dem Bürgermeister zu überlassen. Der Antrag wird einstimmig angenommen. — Hr. v. Huber referiert namens der vereinigten Personal- und Rechtssection über die vorzunehmende Wahl von zwei Mitgliedern des Gemeinderathes in die Militärtag-Commission für das Jahr 1882. Hr. Dr. Suppan beantragt, per acclamationem in diese Commission die GMR. Josef Ludmann und Josef Regali zu wählen. Der Antrag wird einstimmig ohne Debatte angenommen. — Die von der Stadtgemeinde zum Gedächtnisse an die

Diese geschichtliche Uebersicht durfte sich nicht auf den Türkenkrieg als solchen beschränken. Denn wie überhaupt die Geschichte keines Landes und keines Volkes lediglich aus sich selber, ohne die Kenntnis der von außen her einwirkenden Factoren, zu verstehen sind: so üben namentlich die großen Krisen, welche ein Mitglied der europäischen Völkerfamilie betreffen, jederzeit direct und indirect ihre sofort wohl erkennbare Wirkung auch auf die anderen. Die gewaltigste Krisis jener Zeit war diejenige des Jahres 1688. Sie trat am auffälligsten hervor in England. Aber diese Umwälzung in England erfordert zu ihrem völligen Verständnis die Kenntnis der zwei scharfen Gegensätze, die sich concentriren in die Persönlichkeiten des Kaisers Leopold und Ludwigs XIV. Die Erstürmung der Festung Belgrad am 6. September 1688 ist ein wichtiges Glied in der Kette der Ereignisse, durch die das Haus Stuart den Thron von England verlor. Der neue König Wilhelm III., der damals vielleicht ganz allein in England die Verschlingung der europäischen Interessen völlig durchschaute, sprach zu dem kaiserlichen Gesandten die bedeutungsvollen Worte: „Wenn der Kaiser diese Umwälzung in England nicht gutheißt, so ist es um uns alle geschehen“.

Aber der Kaiser Leopold hieß gut und daraus entwickelte sich für ihn, nicht nach seinem Willen, sondern weil dann die Türken ihre frühere Friedensgeneigtheit zurückzogen, der gewaltige Doppelkrieg nach Osten und nach Westen. Darum erfordert die Uebersicht der zweiten minder glücklichen Hälfte des großen Türkenkrieges auch die Uebersicht der Verwicklung des europäischen Westens. Der Ueberblick des Ganzen

zeigt, dass, wo im Jahre 1688 den siegreichen kaiserlichen Waffen der Weg nach Konstantinopel offen stand, Leopold diese seine großen Aussichten seinem kaiserlichen Verufe in Westeuropa zum Opfer gebracht hat.

Lange Jahre schwankte der Kampf, bis es endlich dem Prinzen Eugen gelang, auf das von dem Herzoge von Lothringen am 12. September 1683 am Rahlensberge begonnene große Werk am 11. September 1697 bei Zenta das Siegel der Vollendung zu drücken. Infolge dessen ward der Friede von Karlowitz erzwungen, als der Markstein des Vorfalles der einst so furchtbaren ottomanischen Macht.

„Illustrirtes Conversations-Lexikon der Gegenwart“, Leipzig, Verlag von Otto Spamer. 12. und 13. Dreimarklieferung. Dieses ungemein praktische, sowohl durch kurzgefasste Behandlung als Reichhaltigkeit des Textes und dessen Fortführung bis in die jüngste Gegenwart hervorragende Nachschlagebuch schreitet rüstig vorwärts. Der Leser findet darin sogar schon die neuesten Erscheinungen der Wissenschaft, Kunst und Politik, speciell auch der Tagesgeschichte, so dass selbst der Zeitungsleser dabei seine Rechnung findet. Der ungemein reiche Schatz von Illustrationen (1500 im Text, 20 bis 25 Extrabeilagen) begleitet den Text in wünschenswerter Weise. Die beiden letzten Hefte enthalten sogar Abbildungen der neuesten Londoner Bauten, der leistungsmässigen Statuen (wie Tabacchi's „Schwimmerin“), der pergamenischen Bunde, der photographischen und photophysischen Erfindungen etc.

silberne Hochzeit Ihrer k. und k. Apostolischen Majestäten errichtete Stiftung mit alternierender Widmung, die heuer eine Heiratsausstattung bildet, wird über Antrag des Referenten der vereinigten Sectionen, Gk. v. Zhuber, der Johanna Martinčič geb. Wurner im Betrage von 100 fl. verliehen.

Gk. Dr. Suppan berichtet namens der vereinigten Rechts- und Finanzsection über den Ankauf des Urbas'schen Hauses Nr. 39 in der Petersvorstadt zur Demolierung behufs der Eröffnung einer Straße vom Kesselplatz zum Südbahnhofe. Die seitens des Gemeinderathes gestellten Bedingungen sind erfüllt worden. Der Grund für die Straße ist unentgeltlich abgetreten bis auf die Strecke, welche der Südbahngesellschaft, beziehungsweise dem h. Aexar gehört, an dessen Zustimmung jedoch nicht zu zweifeln sei. An Spenden sind für den Bau der Straße 7740 fl. vom Bürgercomité gesammelt worden, welchem Comité der Gemeinderath für dessen Thätigkeit im Interesse der Commune den Dank ausdrückt. Die Kanalisierung der neuen Straße wird erst dann in Angriff genommen werden, wenn sich die Südbahngesellschaft, in deren Interesse dieselbe zumeist liegt, verpflichtet, einen größeren Theil der Kosten für dieselbe beizutragen. Diese Anträge der Sectionen werden acceptirt, ebenso der Antrag des Gk. Regali, den Bau der Straße im Offertwege hintanzugeben, und der Antrag des Gk. Dr. Reesbacher, die neue Straße „Kesselstraße“ zu benennen. — Dem 78 Jahre alten Magistratsökonom Herrn Anton Podkrajšeg, welcher sich 53 Jahre im Dienste des Stadtmagistrates befindet, wird die Versetzung in den bleibenden Ruhestand mit einer Pension von 1052 fl. bewilligt. Hierauf wird die Sitzung auf Mittwoch, den 15. März, behufs Erledigung der restlichen Tagesordnung vertagt.

(Für ein Bleiweis-Denkmal) erläßt der ad hoc gebildete Ausschuss in den gestern erschienenen „Novice“ einen Aufruf an alle Patrioten um Beiträge mit dem Hinweis darauf, daß es dazu weiter keiner vielen Worte bedürfe, da ja die Verdienste weiland des Dr. Bleiweis Ritter von Trstenički allein dafür am besten und genug laut sprechen! Das Denkmal soll auf einem öffentlichen Platze hier in Laibach errichtet werden und eine würdige Form erhalten. Im Comité für die Errichtung dieses Denkmals befinden sich die Herren: Dr. Zupanec (Präsident), L. Robič (Kassier — an den auch die Beiträge eingesendet werden wollen), Fr. Ravnikar (Secretär), ferner die Herren: Dr. Gebašek, Dogan, Grafelli, Horák, Hribar, Jerič, Karl Klun, Krec, Murnik, Koll, M. Pafic, Dr. Papež, Fr. Potocnik, Stegnar, Svetec, Dr. Tavčar (Ausschussmitglieder).

(Dienstjubiläum.) Der Werkführer in der Bloclengießerei und Feuerspritzenfabrik des Herrn k. k. Hofbloclengießers Albert Samassa, Herr Karl Bucher, wird am nächsten Sonntage in festlicher Weise sein vierzigjähriges Dienstjubiläum begehen, während welcher Zeit der Jubilant unausgesetzt in dem genannten renommierten Etablissement thätig war. Bereits vor Jahren wurde dem Herrn Bucher vom niederösterreichischen Gewerbevereine die goldene Medaille verliehen, am Sonntage aber werden der Fabrikhaber Herr A. Samassa sowie die Arbeiter alles aufbieten, um den „Ehrentag“ Herrn Buchers in festlichster Weise zu begehen.

(Aus dem Schwurgerichtssaale.) Wegen Verbrechen der Creditspapierfälschung hatte sich am 10. und 11. d. M. vor dem Geschworenengerichte der 35 Jahre alte Bauernburche Johann Preßern, aus Laufen bei Radmannsdorf gebürtig, zu verantworten. Der Angeklagte ist ein körperlich vollkommen herabgekommenes Individuum: er leidet an Beintraß, und der Gerichtsarzt, der fortgesetzt anwesend ist, reicht ihm während der Verhandlung sehr oft ein Nieschläschen, während der Saaldienner demselben zu wiederholtenmalen Wasser und Suppe bringt. Der Angeklagte hat nur vier Normalstufen in Klagenfurt absolviert, sich aber nebenbei im Zeichnen geübt. Bereits mit 21 Jahren fälschte er Zehn-Gulden-Banknoten, welche aber höchst primitiv ausgeführt waren. Er wurde wegen dieser Fälschung im Jahre 1869 vom Laibacher Landesgerichte zu zehn Jahren schweren Kerkers verurtheilt. Er hatte noch eine siebenmonatliche Strafe in der Karlan abzuschließen, als er begnadigt wurde. Einige Zeit war der Angeklagte hierauf als Retoucheur beim hiesigen Photographen Herrn Müller beschäftigt, bald jedoch verließ er diesen Dienst und begab sich in seine Heimatgemeinde Laufen. Dort begann er neuerlich falsche Banknoten, und zwar Hundert-Gulden-Noten, zu fabricieren. Eine in der Nähe von Udine verausgabte solche Note, welche Preßern verkauft hatte und die dort verausgabte wurde, führte auf seine Spur. Die Gendarmerie beobachtete ihn am 20. März 1881, als die gerichtliche Untersuchungskommission im Anzuge war und bemerkte, daß Preßern auf dem Plafond der Retirade drei Stück von ihm verfertigte Hundert-Gulden-Noten verberge. Preßern wurde verhaftet, leugnete aber in der Untersuchungshaft constant. Bei der Schlussverhandlung änderte er seine Verantwortung zweimal, immer behauernd, jetzt rede er die reine Wahrheit. Er gibt die Anfertigung der Hundert-Gulden-Noten zwar zu, doch will er selbe bereits

vor zwölf Jahren, zur Zeit als er die Zehn-Gulden-Falsificate angefertigt hatte, gemacht haben. Die aus Wien herbeigerufenen Sachverständigen, welche als Zeugen vernommen werden, negieren aber diesen Umstand mit voller Entschiedenheit, indem sie deponieren, daß Preßern vor zwölf Jahren gar nicht die Fähigkeit besaß, diese Falsificate zu zeichnen, indem er sich dieselbe erst im Laufe der Jahre, während er in der Strafanstalt war, angeeignet haben konnte. Die Geschworenen (Obmann Herr J. Bilhar) bejahten mit neun gegen drei Stimmen die erste Schulfrage, daß Preßern die Falsificate nach seiner Entlassung aus dem Kerker angefertigt habe und der Gerichtshof (Vorsitzender Gk. v. Zhuber-Dkróg) verurtheilte Preßern zu zwölf Jahren schweren Kerkers.

(Aus Gottschee) schreibt man uns: Am 13. v. M. brach im Hause des Grundbesizers Georg Cimpric in Neuwinkel Nr. 21 ein Feuer aus, dessen Entstehungsurache sich nicht mit Bestimmtheit feststellen läßt, man vermuthet bloß, daß dasselbe durch unvorsichtiges Gebaren beim Heizen des Ofens entstanden ist. Das Feuer vernichtete das Wohnhaus, den Stall, das Futtermaterial und sämtliche Lebensmittel. Es ist nur der lobenswerten Hilfeleistung der Ortsinsassen Neuwinkels zu verdanken, daß das Feuer keine größeren Dimensionen angenommen hat und sich bloß auf das Erwähnte beschränkt hat. Der Gesamtschaden des nicht versicherten beläuft sich auf 1000 fl.

(Theatervorstellung per Telephon — in Laibach.) Am Sonntag und am Dienstag haben während der Vorstellungen des „lustigen Krieg“ und als „Barbier von Sevilla“ in der Directionskanzlei unseres landschaftlichen Theaters Proben mit den von Herrn Geba eingerichteten Telephonleitungen vor geladenen Gästen stattgefunden, und es war nicht nur der musikalische Theil superb vernehmbar, sondern auch das gesprochene Wort wurde deutlich gehört. Als Aufnahmsapparate dienen an den beiderseitigen Parterre-Proskeniumslogen angebrachte zwei Siemens-Telephone mit Schalltrichtern und zwei Transmitter (mikrophonische Geber von E. Berliner in Boston als Hörapparate dienen Siemens-Telephon, Dr. Böttcher'sche Hörtelefone und Bell-Telephone.

(Theaternachricht.) Samstag, den 18ten d. M., findet zum Benefiz der fleißigen Sängerin Fr. Luise Kanel Strauß' heuer noch nicht gehörte Operette „Carneval in Rom“ statt.

(Die Herren Alfred und Heinrich Grünfeld) haben kürzlich in Berlin in einem Hofconcert mitgewirkt, dessen Programm außerdem von dem Künstlerpaare Artot-Padilla und Fräulein Tagliana ausgeführt wurde. Alle Künstler wurden von Seite des Kaisers und der Kaiserin durch persönliche Ansprachen ausgezeichnet. Der Kaiser sprach den natürlich bereitwillig erfüllten Wunsch aus, die beiden Brüder möchten jene Walzer wiederum spielen, die ihm bei einem vorjährigen Hofconcerte so ausnehmend gefallen haben. Es sind das Strauß'sche Walzer.

Neueste Post.

Habsburg-Feier in Wien.

Wien, 15. März. (Presse.) Auf dem Reichstage zu Augsburg am 27. Dezember 1282 wurde Oesterreich als erledigtes Reichslehen durch den Willen der Reichsfürsten dem Hause Habsburg zuerkannt. Der 27. Dezember 1882 ist demnach der sechshundertjährige Gedenktag dieses für das Stammland der österreichisch-ungarischen Monarchie im vollsten Maße denkwürdigen Ereignisses. Um diesen Tag in würdiger Weise zu feiern, haben die der historischen Landesforschung zugewendeten Vereine in Wien sich zu einem gemeinsamen Vorgehen vereinigt und ein Comité aus ihrer Mitte mit der Feststellung des Programmes betraut.

Nach den vorläufigen Beschlüssen dieses Comité's wird der Verein für Landeskunde am bezeichneten Tage eine feierliche Sitzung abhalten, in welcher der Gegenstand der Gedächtnisfeier in einem historischen Vortrage dargelegt wird, den Universitätsprofessor Ritter v. Zeißberg zu halten zugesichert hat. Für die Festschrift, die bei diesem Anlasse zur Vertheilung kommt, sind neben dem genannten Vortrage historische Abhandlungen aus dem Bereiche eines jeden Vereines in Aussicht genommen. Nebenbei wird eine für die Jugend bestimmte Darstellung des Gegenstandes an die Schulbibliotheken des Landes unentgeltlich vertheilt werden. Durch die patriotische Gabe eines Ungenannten ist es möglich geworden, den Gedenktag durch eine Medaille zu bezeichnen, mit deren Ausführung der Münz- und Medaillen-Graveur des Münzamtes, Herr A. Scharff, betraut ist.

Paris, 14. März. Ihre Majestät die Kaiserin von Oesterreich verabschiedete sich heute früh im „Hotel Bristol“ von Ihren Majestäten dem Könige und der Königin von Neapel, nahm die Abschiedsaufwartung des Personals der österreichisch-ungarischen

Botschaft entgegen und gab bei diesem Anlasse dem lebhaften Vergnügen über Allerhöchsthren Aufenthalt in Paris Ausdruck, wo Ihrer Majestät so zahlreiche Beweise ehrerbietigster Sympathie zuteil wurden. Um 10 Uhr vormittags ist Ihre Majestät die Kaiserin mit dem Prinzen Ludwig von hier abgereist und wird morgen mittags in München eintreffen. Die Kaiserin hat in Paris zahlreiche Zeichen ihrer mildthätigen Gesinnung zurückgelassen.

München, 15. März. Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth ist um 9 Uhr morgens, von Sr. kön. Hoheit dem Herzog Ludwig begleitet, hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe von Ihrer Majestät der Königin-Mutter, Ihrer k. und k. Hoheit der Prinzessin Gisela mit Töchtern, sämtlichen Prinzen im österreichischer Uniform, sämtlichen Prinzessinnen des kön. Hauses und dem österreichischen Gesandten empfangen worden. Ihre Majestät ist im „Hotel Bellevue“ abgestiegen.

Wien, 15. März. Im Abgeordneten-hause wurden heute die Anträge des Budget-Ausschusses wegen Bedeckung des außerordentlichen Heereserfordernisses ohne Debatte genehmigt und das mit Rücksicht auf die letzten Beschlüsse des Hauses richtig gestellte Finanzgesetz für 1882 in zweiter Lesung angenommen. Die dritte Lesung des Finanzgesetzes sowie des Staatsvoranschlages wird in der nächsten, für Freitag anberaumten Sitzung erfolgen, in welcher auch der Bericht des Wahlreform-Ausschusses über mehrere Abänderungen der Reichsraths-Wahlordnung zur Berathung gelangt.

Berlin, 15. März. Kaiser Wilhelm erhielt am Jahrestage des Todes Kaiser Alexanders II. ein Handschreiben des Kaisers von Rußland, welches ihn, wie der Kaiser seiner Umgebung mittheilte, auf das tiefste gerührt habe.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Schwwebende Schuld. Zu Ende Februar 1882 befanden sich laut Rundmachung der Commission zur Controle der Staatsschuld im Umlaufe: an Partialhypothekendarlehen 99.557.392 Gulden 50 kr.; an aus der Wirtshere der beiden Control-commissionen erfolgten Staatsnoten 312.441.919 fl., im ganzen 411.999.311 fl. 50 kr.

Laibach, 15. März. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 12 Wagen mit Getreide, 4 Wagen mit Heu und Stroh, 26 Wagen und 4 Schiffe mit Holz (40 Cubikmeter).

Durchschnitts-Preise.

	Wtt. R. tr.	Wgt. R. tr.		Wtt. R. tr.	Wgt. R. tr.
Weizen pr. Hektolit.	9 26	10 65	Butter pr. Kilo	—	82
Korn	6 01	6 70	Eier pr. Stück	—	13
Gerste	5 04	5 47	Milch pr. Liter	—	8
Hajer	3 74	3 80	Rindfleisch pr. Kilo	—	56
Halbfrucht	—	7 20	Kalbsteif	—	50
Weiden	5 04	6	Schweinefleisch	—	62
Hirse	5 20	5 33	Schöpfenfleisch	—	30
Kukuruz	6 20	6 38	Hähnel pr. Stück	—	45
Erbäpfel 100 Kilo	3 12	—	Läuben	—	18
Linjen pr. Hektolit.	9	—	Heu 100 Kilo	—	2 68
Erbfen	9	—	Stroh	—	2 05
Fisolen	10	—	Holz, hart, pr. vier	—	6 20
Rindschmalz Kilo	1 07	—	D.-Meter	—	4 20
Schweineschmalz	—	84	— weiches	—	18
Speck, frisch	—	74	Wein, roth, 100Lit.	—	20
— geräuchert	—	78	— weißer	—	18

Verstorbene.

Den 14. März. Josefa Beltaverh, Kaiserstochter, 8 Tage, Plouza Nr. 6, Kinnbadentkrampf.

Im Civilspitale:

Den 11. März. Marianna Rozamernit, Zmwohners-tochter, organischer Herzfehler. — Primus Zerer, Schuhmacher, 56 J., Lungenentzündung.

Den 12. März. Josef Drenit, Zimmermaler, 21 J., Meningitis tuberc.

Theater.

Heute (gerader Tag) zum sechstenmale: Der lustige Krieg. Operette in 3 Acten von Bell und Genée. — Musik von Strauß.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

März	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richt des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
15.	7 U. Mg.	745.87	+ 0.8	D. schwach	heiter	0.00
	2 „ N.	744.10	+ 15.2	N. schwach	heiter	
	9 „ Ab.	745.46	+ 7.8	N. schwach	heiter	

Wolkloser Himmel. Morgens Reif. Das Tagesmittel der Wärme + 7.9°, um 4.9° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Der geehrten Damenwelt zur gefälligen Notiz, daß Nr. 12 vom 13. März 1882 der „Modenwelt“ und Nr. 6 vom 13. März 1882 der „Illustrierten Frauen-Zeitung“ hier eingetroffen sind und versendet werden. — Bestellungen auf die „Modenwelt“ und die „Illustrierte Frauenzeitung“ übernimmt zur pünktlichen Ausföhrung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung. Laibach am 14. März 1882. (1156) 3-2